



## Pädagogische Konzeption

Stand: Oktober 2013

### Vorbemerkung:

Eine Konzeption „stellt das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses aller Beteiligten im Team dar, eine gemeinsame erarbeitet und beschlossenen Plattform der pädagogischen Arbeit in der konkreten Einrichtung.“(KVJS)

Hinter diesem Satz stehen wir voll und ganz, denn nur dann wird das Geschriebene mit Leben gefüllt und umgesetzt werden. Diese Konzeption wird sich mit dem Zusammenwachsen des Teams und seinen Erfahrungen ändern und erweitern. Auch werden veränderte Bedürfnisse von Kindern und Eltern ggf. zu einer Anpassung dieser Konzeption führen.

### 1. Rahmenbedingungen

#### 1.1 Trägerschaft:

Träger der inklusiven Kindertagesstätte „Am Wallgraben“ ist die Lebenshilfe Stuttgart e. V. mit Sitz in der Löwentorstraße 18 - 20, 70191 Stuttgart (Vereinsregister: 1395 Stuttgart)

Die Lebenshilfe Stuttgart e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit einer (geistigen) Behinderung und ihren Angehörigen in allen Bereichen des Lebens mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Zu diesem Zweck betreibt der Verein die Stuttgarter Werkstätten GmbH, die Stuttgarter Wohnstätten GmbH und den Bereich Kinder, Jugendliche & Offene Hilfen.

Die beiden GmbH bieten Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung. An zwei Standorten, in Stuttgart-Nord und Stuttgart-Vaihingen, befinden sich unsere Werkstätten mit Arbeits- und Beschäftigungsplätze für rund 420 Erwachsene mit einer Behinderung. Unsere Wohnstätten und Wohngruppen, sowohl für das ambulante als auch das stationäre Wohnen sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Hier betreuen wir rund 200 Wohnkunden.

Der Bereich Kinder, Jugendliche & Offene Hilfen bietet u. a. Freizeit- und Ferienangebote für Kinder & Jugendliche, Einzelbetreuungen zu Hause im familiären Umfeld, Assistenzen in Schule und Kindertagesstätten sowie Reiseangebote.

Als Lebenshilfe-Ortsvereinigung gehören wir zum Bundesverband der Lebenshilfe und stehen zu dessen Grundsatzprogramm. Unsere Leitlinien stellen den Mensch mit seinen Fähigkeiten in den Mittelpunkt. An ihm richten wir unser Handeln konsequent aus. Oberstes Ziel ist dabei, den Mensch dabei zu unterstützen, selbständig und selbstbestimmt leben zu können. Alle Menschen, auch Menschen mit Behinderung, sollen an der Gemeinschaft teilhaben können, am Leben in der Gemeinde, Zugang zu öffentlichen Einrichtungen und deren Angebote haben und diese nutzen können. Die Lebenshilfe Stuttgart steht ganz klar für Inklusion.

Entsprechend unserer Gesamtkonzeption ist unsere Kindertagesstätte „Am Wallgraben“ als eine inklusive Kindertagesstätte konzipiert.

Die Erfahrung zeigt, je früher der Umgang mit unterschiedlichen Lebensformen gelebt wird, desto selbstverständlicher wird für uns alle der Umgang damit. Hemmschwellen und Berührungspunkte werden gar nicht erst aufgebaut, weil Andersartigkeit nichts Fremdes mehr darstellt.

### *„Es ist normal, verschieden zu sein“*

Diese Ziele korrespondieren mit den Zielen zur Bildung und Erziehung von Kindern. Diese sollen ebenfalls dazu befähigt werden, zu eigenverantwortlichen und selbständigen Menschen heranzuwachsen. Die Errichtung einer Kindertagesstätte rundet deshalb unsere Angebotspalette ab und stellt eine stimmige Ergänzung zu unseren anderen Einrichtungen dar.

## **1.2 Lage der Einrichtung**

Die Kindertagesstätte „Am Wallgraben“ liegt in der Ernsthaldenstraße 41 in Stuttgart-Vaihingen. Auf dem Gelände der Einrichtung befinden sich auch die Gebäude der Stuttgarter Werkstätten GmbH (eine 100% Tochter der Lebenshilfe - Stuttgart). Das Areal wird im Süden von der Ernsthaldenstraße und im Norden von der Jurastraße eingegrenzt und liegt somit zwischen einem Industrie- und einem Wohngebiet. Gegenüber unserer Kindertagesstätte befindet sich die Stadtbahnhaltestelle „Wallgraben“.

Das Einzugsgebiet der KiTa ist der Stadtteil Stuttgart-Vaihingen.

## **1.3 Gesetzliche Grundlagen**

Unsere inklusive Kindertagesstätte hat einen familienergänzenden Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrag.

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ergeben sich aus dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg sowie dieser pädagogischen Konzeption.

## **1.4 Öffnungs- und Schließzeiten**

Unsere Kindertagesstätte ist von Montags bis Freitags in der Zeit von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Kernbetreuungszeit der Kinder findet von 08:00 bis 16:00 Uhr statt.

Neben der Kernbetreuungszeit sind folgende, kostenpflichtige Sonderbetreuungszeiten eingerichtet:

- Frühdienst 07:00 bis 08:00 Uhr
- Spätdienst 16:00 bis 17:00 Uhr

Die Einrichtung bleibt an 26 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließzeiten liegen grundsätzlich in den Sommerferien, sowie in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzliche Schließungstage für hausinterne Fortbildung, Konzeptionsentwicklung und Planungstage können, nach Absprache mit dem Träger und dem Elternrat der KiTa, im Laufe eines Kindergartenjahres stattfinden.

## **1.5 Aufnahmekapazitäten/Aufnahmebedingungen**

Jedes Kind hat mit der Vollendung des 1. Lebensjahres einen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte, unabhängig von seinem Entwicklungsstand.

Unsere Kindertagesstätte bietet in zwei altersgemischten Gruppen 30 Kindern im Alter von 1 - 6 Jahren, mit und ohne besonderen Förderbedarfen, Platz zum Spielen und Lernen.

Pro Gruppe stehen je 5 Plätze für Kinder im Alter von 1 -3 Jahren und 10 Plätze für Kinder im Alter von 3- 6 Jahren zur Verfügung. Von diesen 15 Plätzen sind 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf vorgesehen.

Für die Platzvergabe ist die Leitung in Absprache mit dem Träger verantwortlich.

## 1.6 Personalschlüssel

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir in einem interdisziplinären Team gleichberechtigt zusammen. Unser Stundenkontingent umfasst 672% Fachkraftstellen. Je ein Team aus Fachkräften werden gemeinsam eine altersgemischte Gruppe mit 15 Kinder leiten.

Das pädagogische Team setzt sich zusammen aus:

- Erzieher/innen
- Heilerziehungspfleger/innen
- Sozialarbeiter/in
- Ergotherapeutin
- Erzieherin mit heilpädagogischer und systemischer Zusatzausbildung (Leitung der Einrichtung)

Zusätzlich beschäftigen wir Unterstützungskräfte (FSJ/BFD) und Reinigungspersonal.

Im Rahmen verschiedener Ausbildungen werden wir Plätze für Praktikanten anbieten.

## 1.7 Das Gebäude und die Räume

Das Gebäude unserer Kindertagesstätte mit einer Gesamtwohnfläche von ca. 330 qm diente vormals einer Familie als dreistöckiges Wohnhaus.

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen stehen den Kindern nun vielfältige Räume zum Spielen und Lernen zur Verfügung.

Ein kleiner Garten mit einer Grundfläche von rund 300 qm, dient als Außenspielbereich. Alle Ebenen sind über ein Treppenhaus oder einen Aufzug zu erreichen.

### Untergeschoss

Im Untergeschoss befindet sich neben der Haustechnik und den Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen etc. auch unser Werk- und Matschbereich. Dieser verfügt über einen Wasseranschluss und einem direkten Zugang in den Garten.

### Erdgeschoss

Hier befindet sich der erste Gruppenraum mit einer Fläche von ca. 50 qm. Dieser wird als Gruppentreffpunkt genutzt und steht während den Freispielphasen allen Kindern als Bau- und Konstruktionsraum zur Verfügung. Angrenzend befindet sich unser ca. 20 qm großes „Esszimmer“. Hier nehmen die Kinder ihr gleitendes Frühstück, das gemeinsame Mittagessen in der Gruppe sowie den Nachmittagssnack ein. Ein Garderobenbereich, Kinder-WC mit Wickelbereich und eine Verteilerküche befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.

### 1. Obergeschoss

Hier befindet sich der zweite Gruppenraum mit einer Fläche von ca. 50 qm. Dieser wird als Gruppentreffpunkt genutzt und steht während den Freispielphasen allen Kindern als Puppen-, Regel- und Rollenspielbereich zur Verfügung. Angrenzend befindet sich unser ca. 20 qm großes „Mal- und Bastelzimmer“. Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Ein Garderobenbereich, Kinder-WC mit Wickelbereich, Mitarbeiterraum und das Büro befinden sich ebenfalls auf dieser Etage.

### 2. Obergeschoss

Das 2. Obergeschoss beherbergt unseren Bewegungsraum, der mit seinen ca. 70 qm auch als Mehrzweckraum nutzbar ist. Unsere 2 Ruheräume und ein Snoezelenraum befinden sich ebenso hier, wie auch ein kleiner Abstellraum.

## **Allgemeines zum Raumkonzept**

Die Räume sind so angelegt und ausgestattet, dass sie vielfältig genutzt und an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden können.

Die räumlichen Gegebenheiten des Hauses bieten die Möglichkeit, bestmöglich allen Kindern entsprechend ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Das dauerhafte Raumkonzept wird mit dem zukünftigen Team entwickelt.

## **Außengelände**

Das Außengelände ist größtenteils mit dichtem Heckenbewuchs von der Ernstaldenstraße abgeschirmt. Auf dem Grundstück befinden sich nach der Umgestaltung eine Wasserpumpe mit angrenzendem Matsch- und Sandbereich, ein Weidentipi, eine Vogelnestschaukel und eine Hangrutsche auf einem angelegten Rasenhügel.

## **2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Stuttgarter Stadtteils Vaihingen. Für uns ist es wichtig dies auch durch eine Öffnung nach außen zu leben. Das bedeutet für uns eine Zusammenarbeit/ Vernetzung mit folgenden Institutionen:

- KiTas im Stadtteil
- Grundschulen im Stadtteil
- Frühförderstellen
- Ärzte
- Therapeuten
- Fachdienste / Ämter (vor allem Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt)
- Institutionen, Geschäfte, Firmen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen

Da wir in Zukunft auch Praktikanten in ihrer Ausbildung bei uns beschäftigen und anleiten werden, wird der Kontakt zu verschiedenen Fachschulen etc. aufgebaut werden.

Selbstverständlich nehmen wir an den Angeboten des Jugendamtes wie Handlungsfeldkonferenzen, KiTa-Trägerrunden und -Planungsrunden teil.

## **3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

### **3.1 Unser Menschenbild**

Wir sehen Kinder als

- neugierige
- offene
- von Natur aus in der Lage zu lernende
- lebendige
- wissbegierige
- bewegungsfreudige
- zunächst vorbehaltlose
- handlungsfreudige
- eigenständige
- fröhliche / traurige und
- liebebedürftige Individuen an.

Daraus ergeben sich für unsere pädagogische Arbeit folgende Ansätze:

- Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung und wollen eigenaktiv tätig sein.
- Jedes Kind wird mit seiner Gesamtpersönlichkeit wahrgenommen und wertgeschätzt.
- Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten.
- Jedes Kind braucht seinen persönlichen Sinn um zu lernen.
- Kinder brauchen eine anregende und herausfordernde Umgebung.
- Kinder brauchen eine emotional stabile Beziehungsebene um sich bestmöglich entwickeln zu können.
- Den Prozess des Tätigseins in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Denken, Handeln, Kommunizieren, Spielen verstehen wir als aktiven Lernprozess.
- Alle Kinder, sind allein aus der Tatsache heraus Mensch zu sein, mit der Fähigkeit ausgestattet, zu lernen und sich weiter zu entwickeln.

Das bedeutet, dass Bildungs- und Erziehungsprozesse so zu gestalten und zu strukturieren sind, das **ALLE Kinder, in Kooperation miteinander, an/mit einem gemeinsamen Gegenstand ( Inhalt, Thema, geplantes Vorhaben) auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau spielen und lernen können.** (Georg Feuser)

Wir haben eine umfassende Vorstellung von Inklusion: Mit ALLEN Kindern meinen wir wirklich ALLE Kinder, unabhängig von ethnischer, kultureller Herkunft, Geschlecht oder Behinderung! Deswegen gehen wir in dieser Konzeption nicht mehr gesondert auf diese Punkte ein.

### 3.2 Ziele

Um eigene Fähigkeiten und Handlungskompetenzen zu gewinnen und zu erweitern, brauchen Kinder einen Ort an dem sie experimentieren, forschen und ausprobieren können.

Unsere KiTa ist ein solcher Ort.

Unterstützt durch das Fachpersonal und das Raumkonzept bieten wir allen Kindern die Möglichkeit eigenaktiv tätig werden zu können.

Die im Orientierungsplan für Baden-Württemberg formulierten Lern- und Entwicklungsziele sind für uns Handlungsleitend und werden durch unser pädagogisches Tun in unserer täglichen Arbeit umgesetzt.

*„Das Gras wächst nicht schneller  
wenn man daran zieht“  
(afrikanisches Sprichwort)*

### KREATIVITÄT

- Die Kinder sollen unterschiedliche Ausdrucks- und Mitteilungsmöglichkeiten durch Bewegung, Musik, Malen, Gestalten, Darstellen erlernen.
- Die Kinder sollen ihrer Fantasie durch Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Utensilien, Hilfsmitteln Ausdruck verleihen können.
- Die Kinder sollen angeregt werden, ihrem natürlichen Schaffensdrang und ihrer Experimentierfreude nachzugehen und weiter zu entwickeln.

## SELBSTÄNDIGKEIT/SELBSTBEWUSSTSEIN

- Die Kinder gestalten ihren Tag unter Berücksichtigung der gegebenen Strukturen im Tagesablauf und des jeweiligen Entwicklungsstandes eigenständig und erweitern ihre lebenspraktischen Erfahrungen.
- Die Kinder entwickeln und erweitern ihre Handlungskompetenzen und werden dadurch unabhängiger von anderen Menschen.
- Die Kinder treffen ihre Entscheidungen nach Abwägen unterschiedlicher Interessenslagen.
- Sie stehen für das eigene Handeln ein und erlernen vorrausschauend zu denken und tragen die Konsequenzen für das eigene Tun.
- Die Kinder übernehmen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, Verantwortung für sich und ihre unmittelbare Umwelt.
- Die Kinder holen sich Hilfe und/ oder Unterstützung, wenn ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichen.

## SOZIALE/EMOTIONALE ENTWICKLUNG

- Die Kinder lernen bindungsfähige Beziehungen kennen.
- Die Kinder bauen das Zutrauen/Vertrauen in die eigene Kraft, in das eigene Potential aus. Das Kind soll fühlen: **Ich bin wichtig! Ich wage! Ich kann! Ich darf! Ich werde gebraucht! Ich bin richtig, so wie ich bin!**
- Die Kinder erkennen ihre eigenen Gefühle, nehmen sie ernst, und lernen mit den Gefühlen anderer angemessen umzugehen.
- Die Kinder entwickeln Mitgefühl und Verständnis.
- Die Kinder erfahren Konflikte als Bestandteil von Beziehungen und entwickeln angemessene Konfliktlösungsstrategien.
- Die Kinder halten sich an Regeln, die für die Gemeinschaft wichtig sind.

### 3.3 Bewegung als Motor von Entwicklung und Lernen

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen der Kinder.

Sie ist damit ein wichtiges Instrument zur Aneignung der eigenen Wirklichkeit und hat für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes eine fundamentale Bedeutung.

*„Aus lernpsychologischer und neurophysiologischer Sicht bilden Wahrnehmung und Bewegung die Grundlage kindlichen Lernens.*

*In der frühen Kindheit werden durch Sinnestätigkeit und körperliche Aktivität Reize geschaffen, die die Verknüpfungen der Nervenzellen - die Bildung der so genannten Synapsen - unterstützen. Die Verbindungen zwischen den Nervenzellen werden komplexer, je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn gelangen.*

*(vgl. Zimmer 2005c, S. 27ff; 2006, s. 40ff)*

Durch Bewegung lernen Kinder ihre räumliche und dingliche Umwelt kennen, begreifen und verstehen. Die gemachten Erfahrungen, die das Kind mit seinem Körper gewinnt, unterstützen es bei dem Aufbau des eigenen Bildes seiner eigenen Fähigkeiten. Mit zunehmenden Alter werden diese immer weiter ausgebaut und das Kind gelangt so zu steigender Selbsttätigkeit.

Selbsttätigkeit ist eine Voraussetzung, dass Kinder die Welt kennen lernen und sich ein eigenes Bild von ihr machen können.

### 3.4 Unsere Rolle als Pädagogen

Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als eigenständige und ernst zu nehmende Persönlichkeiten.

Wir begleiten und unterstützen sie dabei, sich ihre eigene unmittelbare Umwelt selbsttätig anzueignen.

Wir beobachten und reflektieren das Spielgeschehen der Gruppe, wie auch des einzelnen Kindes.

Aus den gemachten Beobachtungen entwickeln wir im Team Projekte, Hilfeplanungen, Unterstützungsmaßnahmen sowie räumliche oder Materialbetreffende Veränderungen.

## 4. Inklusion

### 4.1 Bedeutung von Inklusion

„Nachdem die Bundesregierung und die 16 Bundesländer die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert haben, gilt diese seit dem 26.03.2009 auch in Deutschland. Damit erkennen die Vertragsstaaten an, dass alle Menschen, auch die mit Behinderungen, ein Recht auf Bildung haben. Gleichzeitig erklären die Vertragsstaaten, ein inklusives Bildungssystem auf allen Ebenen ohne Diskriminierung zu gewährleisten.“ (www.rollingplanet.de)

In einem inklusiven Bildungssystem steht somit nicht mehr die Defizitorientierung im Vordergrund, sondern die Bereicherung durch Vielfalt.

Ziele der frühkindlichen und vorschulischen Erziehung sind Förderung und Entwicklung der individuellen Kompetenzen und Ressourcen eines JEDEN Kindes.

Es soll eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln können, die in der Lage ist, am Gemeinschaftsleben teilzunehmen und die eigene Zukunft mitzugestalten.

„Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (www.rollingplanet.de)

Unterschiede sind normal und betreffen alle und jeden in unserer heutigen Gesellschaft. (www.rollingplanet.net)

### 4.2 Umsetzung von Inklusion in unserer Kita

Wie bereits unter Punkt 3.1. beschrieben, verstehen wir Inklusion sehr umfassend.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir den uns anvertrauten Kindern und ihren Familien einen Ort geben, wo sie in einer sicheren, kooperierenden, akzeptierenden und offenen Gemeinschaft spielen, leben und lernen können.

ALLEN Kindern soll hier die Möglichkeit gegeben werden, sozial eingebunden, mit anderen Kindern spielen und lernen zu können.

ALLEN Kindern kommt die Förderung zuteil, die sie benötigen um sich positiv entwickeln zu können.

ALLE Kinder sind mit ihrer Heterogenität in unserer Kindertagesstätte willkommen und bereichern unsere Gemeinschaft.

ALLE Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Kompetenzen und Lebensperspektiven ernst genommen und wertgeschätzt.

Konkret bedeutet das u. a. Projekte, Angebote, Themen, Räume so zu planen und zu gestalten, dass JEDES Kind mit seinen derzeitigen Handlungskompetenzen aktiv werden kann. Dem interdisziplinären Team fällt hierbei besonders die Aufgabe zu, intensiv die Prozesse der Interaktion zu beobachten und ggf. unterstützende Maßnahmen einzuleiten.

### 4.3 Therapeutische Versorgung in der Kindertagesstätte

Therapeuten werden, je nach Diagnose, auf Rezeptbasis in die Einrichtung geholt. Die Therapeuten sollen in der Regel Therapieeinheiten so aufbereiten, dass sie im Alltag integrierbar sind und in Gruppen stattfinden können. Einzeltherapie soll nur dann stattfinden, wenn es dem einzelnen Kind zweckdienlich ist. Der Austausch zwischen Therapeuten, Gruppenpersonal und Eltern muss in regelmäßigen Abständen stattfinden.

Um die Kinder bestmöglich zu fördern ist ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten und Pädagogen nötig. Angebaute Therapieinhalte sollten für die Kinder größtmöglich in den Alltag transportierbar sein und ihnen die dadurch Möglichkeit geben, gelerntes in natürlichen Situationen umzusetzen. Therapeuten bauen ihre Sequenzen so auf, dass das Kind einen Zusammenhang zum Alltagsgeschehen herstellen kann! Sie orientieren sich dabei möglichst an den jeweiligen Projektthemen im Haus.

Die Diagnostik wird in den dafür vorgesehenen medizinischen Einrichtungen erhoben. Diese sind u.a. behandelnde Kinderärzte, Fachärzte oder sozialpädiatrischen Zentren. Das Fachpersonal der Kita berät zwar die Eltern hinsichtlich ihrer gemachten Beobachtungen und verweist an zuständige Ärzte oder Fachdienste, die Diagnostik bleibt jedoch der Medizin vorbehalten.

## 5. Pädagogische Umsetzung

*„Was du mir sagst, das vergesse ich.  
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.  
Was du mich tun lässt, das verstehe ich“  
(Konfuzius)*

### 5.1 Eingewöhnungszeit

Die Ablöse- und Eingewöhnungsphase wird individuell nach den Bedürfnissen und der Entwicklung des Kindes gestaltet. Der Eingewöhnungsprozess wird vor der Aufnahme in die Einrichtung, gemeinsam mit den Eltern im Erstgespräch, geplant. Als Handlungsgrundlage finden bei uns gängige Eingewöhnungsmodelle Anwendung.

### 5.2 Teiloffene Arbeit in unserer KiTa

In unserer Kindertagesstätte setzen wir das Konzept der „Teiloffenen Arbeit“ mit Anteilen aus der Projektarbeit und dem Situationsorientierten Ansatz um.

Die Kinder unserer Einrichtung sind in 2 Stammgruppen zu je 15 Kindern mit drei fest installierten pädagogischen Mitarbeitern eingeteilt.

Jede Gruppe hat seinen eigenen Bereich in dem jeweiligen Gruppenraum. Hier finden der Morgenkreis, Geburtstagsfeiern, Spiel- und Gruppengesprächsrunden etc. statt.

Der Begriff „Teiloffene Arbeit“ beschreibt das Prinzip der Öffnung der gesamten Kindertagesstätte für die Kinder zu bestimmten Zeiten.

Für die Kinder und die Eltern bedeutet das in erster Linie, immer zu wissen wo man hingehört.

Die Kinder können sich im Morgenkreis entscheiden, in welchem Spielraum sie die erste Freispielzeit des Tages verbringen wollen. Jeder der geöffneten Räume wird durch pädagogisches Personal begleitet und steht den Kindern bei Bedarf unterstützend zur Seite.

In dieser Zeit können die Kinder auch in unserem „Esszimmer“ ihr Frühstück einnehmen.

Zielsetzung dieser Arbeitsform ist es, die Kinder zur größtmöglichen Selbständigkeit zu erziehen, ihren kindlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang zu wecken und ihnen ein hohes Maß an Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu schenken.

Die regelmäßigen Gruppenzeiten stärken das Zugehörigkeitsgefühl und geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

### 5.3 Spielräume/-bereiche

#### Bau- und Konstruktionszimmer

In diesem Raum stehen den Kindern vielfältige Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung.

Verschieden große Bausteine aus unterschiedlichen Materialien, ein Bauernhof mit Tieren, Bau- und andere Fahrzeuge, eine Holzseisenbahn, Konstruktions- und Legematerial findet hier seinen Platz und laden die Kinder zum aktiv werden ein.

Dieser Raum dient der Gruppe *Erdgeschoss* als Stammgruppenraum.



### Spiel- und Puppenzimmer

Hier steht den Kindern eine ansprechende, gut ausgestattete Puppenwohnung für ausgiebige Rollenspiele zur Verfügung. Verschiedene Materialien zum Verkleiden um dabei in andere Rollen zu schlüpfen sind ebenfalls hier zu finden. Das Angebot des Spielzimmers wird durch eine Auswahl an Tisch- und Regelspielen komplettiert.

Dieser Raum dient der Gruppe **1.Obergeschoss** als Stammgruppenraum.

### Esszimmer

In unserem Esszimmer können die Kinder in der Zeit von 08:30 bis 10:30 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen.

Die Kinder können hierbei den Zeitpunkt und die „Frühstückspartner“ selbst wählen.

Das Frühstück wird kontinuierlich von einem Erwachsenen begleitet und unterstützt. Das Geschirr, die Gläser und das Besteck sind so angeordnet, dass die Kinder sich selbstständig bedienen können. Die Getränkekanen sind bewusst transparent gewählt um die Handlungskompetenzen der Kinder zu erweitern (z. B. einschätzen von Mengen, Auge-Handkoordination).

Hilfen zur Verbesserung der Haltungskontrolle, z. B. beim Sitzen am Tisch sind bei Bedarf vorhanden. Hilfsmaterialien, die die Selbständigkeit (z. B. besonderes Besteck, Hilfsbecher, o. ä.) eines Kindes erweitern können, werden nach Bedarf zur Verfügung gestellt.

### Mal- und Bastelzimmer

Übersichtlich und griffbereit stehen den Kindern hier unterschiedliche Materialien zum Kleben, Malen, Schneiden, Basteln etc. zur freien Verfügung. Verschiedene Papiersorten, Schachteln, Klorollen, Korke, Becher, Federn und vieles mehr regen die Kinder dazu an ihre eigenen Ideen selbständig und fantasievoll umzusetzen. Sie lernen den Umgang mit neuen Materialien, verschiedene Gestaltungstechniken kennen und bauen gleichermaßen ihre feinmotorischen Fähigkeiten aus. Für Kinder die Probleme im Handling haben, stehen z. B. spezielle Scheren zur Unterstützung bereit.

### Bewegungsraum

Der Bewegungsraum unserer Kita steht den Kindern täglich zur Verfügung. Er bietet mit seiner Ausstattung, u. a. Kletter-, Sprossenwand, Weichbodenmatte, Bällebad, Schaukelbereich, Trampolin und einiges mehr, jedem Kind vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren, Gleichgewichtserfahrungen zu machen sowie die Raum-Lage-Orientierung und die Körperkoordination zu stärken - und den Spaß, dies alles gemeinsam mit anderen Kinder zu erleben.

Von den Fachkräften werden hier regelmäßig mit den vorhandenen Materialien Bewegungsbaustellen/ -landschaften aufgebaut.

### Snoezelenraum

Der Begriff „Snoezelen“ ist eine Verknüpfung der niederländischen Verben „sniffelen“ (für schnüffeln, riechen) und „doezelen“ (für dösen, ruhen) und erinnert an das englische Wort „to snooze“ (dösen).

Ein Snoezelenraum ist eine ausgewogen gestaltete Räumlichkeit, in der durch harmonisch aufeinander abgestimmte multisensorische Reize Wohlbefinden und Selbstregulationsprozesse bei den anwesenden ausgelöst werden.

Unser Snoezelenraum ist mit einem Musikwasserbett, einer Wassersäule, verschiedenen Licht- und Projektionsquellen und einer Musikanlage ausgestattet. Er bietet bis zu 4 Kindern gleichzeitig Platz sich auszuruhen und zu entspannen.

### Schlaf- Ruheräume

In unseren beiden Ruhe- bzw. Schlafzimmern finden gleichzeitig 10 Kinder einen kuscheligen Ort, um sich zurück zu ziehen und einen Mittagsschlaf zu halten. Die Betten wurden so ausgewählt, dass sie den Kindern das selbständige Aufstehen und Herauskrabbeln ermöglichen. Für jedes „Schlafkind“ sind Bettdecken und Kopfkissen vorhanden.

## Werk- Matschraum

Hier befindet sich unsere große Werkbank, die 4 Kindern gleichzeitig Platz zum sägen, hämmern, schmirgeln und bauen bietet. Umfangreiches, kindgerechtes Werkzeug ist ebenfalls vorhanden.

Der Raum ist mit einem schmutzunempfindlichen Boden versehen und wird zusätzlich als Matschbereich genutzt werden.

## Außengelände

Unser Außengelände bietet trotz seiner überschaubaren Größe, viele Möglichkeiten Sinneserfahrungen machen zu können. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit verschiedenen Naturmaterialien, wie Steine, Holz, Wasser und Sand experimentieren und sich ihren Lebensraum mitgestalten können. Hier gewinnen sie Sachkenntnisse über Materialeigenschaften und erkennen Zusammenhänge in der Natur. Wir nutzen den Außenbereich täglich und bei jedem Wetter!

## **5.4 Tagesablauf**

Der Tagesablauf und seine wiederkehrenden Strukturen spielt in unserer Arbeit eine besonders große Rolle.

Besonders Kinder U3 und Kinder mit besonderem Förderbedarf brauchen einen für sie erkennbaren Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen können. Wiederkehrende Strukturen und Merkmale im Tagesablauf haben hier eine wichtige Bedeutung.

### Der Morgenkreis

Dieser findet täglich nach dem Ankommen der Kinder statt und dient als erste Orientierungsphase des Tages für die Gruppe. Jedes Kind wird hier wahrgenommen und erlebt sich als Teil seiner Gruppe. Durch die immer gleichen Abläufe des Morgenkreises werden erste logische Reihenfolgen erlebt, Konzentration und Ausdauer geschult, erlebt wie sich Sprache und Wörter zusammensetzen und die eigene Handlungsplanung erweitert.

Der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen und somit Einfluss auf die Gestaltung des eigenen Tagesablaufes zu nehmen.

Der Morgenkreis ist so aufgebaut, dass die Kinder einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen Handlung/Inhalt und Sprache herstellen können. Hier bietet sich auch die Möglichkeit unterstützende Maßnahmen, wie z. B. das Arbeiten mit Bildkarten, lautsprachbegleitende Gebärden, Hilfsmittel zur Haltungskontrolle, Materialien zum „Begreifen“ und einiges mehr ein zu setzen. So kann gewährleistet werden, dass allen Kindern auf ihrem jeweiligen Hintergrund die Teilhabe ermöglicht und auf individuelle Förderbedarfe eingegangen werden kann.

Der Morgenkreis wird von einer Person vorbereitet und geleitet. Das übrige Gruppenpersonal sorgt für die nötige Unterstützung/Begleitung einzelner Kinder und nimmt ansonsten eher die Funktion der Beobachter ein.

### *Exemplarischer Ablauf eines Morgenkreises*

#### *1. Der Kreis beginnt mit einem Sing-Sang-Signal: „ Wir wollen anfangen“*

Hierdurch wissen alle, dass es jetzt los geht und werden leise. Alle angeleiteten Aktivitäten haben einen klaren Anfang und ein klares Ende. Dies wird durch z. B. Singen eines Verses den Kindern verdeutlicht.

#### *2. Das „Tageskind“ wird ausgewählt (Jeden Tag ist jemand anderes das Tageskind, es gibt unterschiedliche Auswahlmethoden)*

Dieses Kind bekommt für diesen Tag die Rolle des Co-Moderators der Erzieherin. Es entscheidet z. B. welches Begrüßungslied gesungen wird, zählt die anwesenden Kinder, überlegt wer fehlt, teilt der Gruppe mit welcher Tag heute ist, zeigt/erklärt anhand von Bildkarten den Tagesablauf, darf sich ein Beendigungsritual für den Morgenkreis aussuchen, bestimmt den Mittagessenspruch, sucht das Lied für den Abschlusskreis aus.

Jedes Kind übernimmt hier, mit viel oder weniger Unterstützung, Verantwortung für sich und die Gruppe.

3. *Wir singen das Begrüßungslied*

Hierbei ist darauf zu achten, Lieder mit vielen Bewegungsmöglichkeiten, abgestimmt auf das jeweilige Projektthema, auszuwählen. Auf den Liederkarten sind Symbole dargestellt, die es den Kindern ermöglichen Lieder wieder zu erkennen.

4. *Wir zählen die anwesenden Kinder*

Erster Umgang mit Zahlenfolgen, bewusstes Wahrnehmen der einzelnen Kinder in der Gruppe (wer ist da, wer fehlt und warum) sowie die Empathie-Entwicklung wird gefördert. Die Kinder können sich hierbei gut gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren. Die Art, wie gezählt wird ist von dem Entwicklungsstandes des „Tageskindes“ abhängig.

5. *Besprechen/Zeigen/Darstellen welche Räume an diesem Tag den Kindern zum Spielen zur Verfügung stehen.*

Zur Visualisierung arbeiten wir mit Fotokarten, die die realen räumlichen Gegebenheiten darstellen. Des Weiteren werden u. a. lautsprachbegleitende Gebärden eingesetzt. Es ist auch immer eine gute Möglichkeit, Raumspezifische Materialien einzusetzen. Wichtig ist, die Kinder immer über mehrere Sinneskanäle anzusprechen.

Die individuelle Unterstützung und Begleitung des einzelnen Kindes hängt immer von seinem individuellen Bedarf ab.

Die Kita bietet den Kindern, außer den beiden Gruppenräumen, auch verschiedene Funktionsräume zum Spielen an. Diese Räume werden gemeinschaftlich von beiden Gruppen des Hauses, entsprechend ihrer jeweiligen Größe und Funktion genutzt. Hier bieten sich insbesondere für Kinder mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeiten, ihren Interessen und Bedarfen entsprechend in Kleingruppen aktiv mit anderen tätig zu werden.

6. *Der Tagesablauf wird anhand von Fotokarten dargestellt und durch verschiedene Methoden vom Tageskind vorgestellt.*

Die Kinder gewinnen Sicherheit im Alltag, können sich durch Nachschauen, immer wieder vergewissern in welchem zeitlichen Bereich sie sich gerade befinden. Sie lernen Strukturen zu erkennen und bauen Reihenfolgen auf. Sie entwickeln ein Gefühl für Zeit ohne sich mit der Uhr auskennen zu müssen. Es bieten sich zum Vorstellen des Tagesablaufes Möglichkeiten zum Silben segmentieren in Verbindung mit unterschiedlichen Bewegungen an.

7. *Der Morgenkreis wird mit einen Spruch/Reim/Bewegungslied o. ä. beendet.*

Das Tageskind entscheidet, wie der Kreis gemeinsam beendet wird. Für alle wird deutlich, dass etwas beendet ist und eine neue Phase im Alltag beginnt.

Um während des Kreises immer wieder die Aufmerksamkeit der Gruppe zu bekommen, hat sich die Methode des Singens der pädagogischen Fachkraft bewährt („Wir wollen weiter machen“).

Der Morgenkreis dient natürlich auch dazu, Geburtstagskinder früh am Tage entsprechend zu würdigen und zu feiern, Neuem einen entsprechenden Rahmen zu geben und etwaige Gäste oder Hospitanten vorzustellen.

### Die 1. Freispielzeit

Das Freispiel ist die intensivste Lernform des Kindes. Hier setzt es Emotionen frei, baut Spannungen ab, kann Erlebtes im Spiel verarbeiten, Neues erfahren, eine konstante und sich ändernde Gruppenzusammensetzung erleben, eigene Ideen mit oder ohne andere Kinder umsetzen, sich SEINE Zeit einteilen, Entscheidungen treffen, diese wieder umstoßen, Frustration erfahren, Erfolgserlebnisse machen, seine Bedürfnisse befriedigen und vieles andere mehr.

Da auch das Spielen manchmal erst noch gelernt werden muss, bieten wir den Kindern unsere Unterstützung da an, wo sie gebraucht wird und vor allem so dosiert, wie es nötig ist damit das Kind selbständig handeln und kommunizieren kann.

Im Rahmen des Freispiels bieten wir den Kindern die Möglichkeit, mit anderen Kindern, zu einer von Ihnen gewählten Zeit, in einem von uns vorbereiteten Raum, das Frühstück einzunehmen.

Während des Freispiels finden in der Regel keine angeleiteten Angebote statt!

### Aufräumen und Orientierungskreis

Nach dem Aufräumen, das mittels eines Signales eingeleitet wird, treffen sich die Kinder in den jeweiligen Stammgruppen zu einem Orientierungskreis. Dieser dient dazu die Angebote des Tages angemessen, spannend und verständlich für alle darzustellen. Für das pädagogische Personal bedeutet das, bewusst mit dem Medium Sprache umzugehen und Medien einzusetzen, die das Angebot „Begreifbar“ machen.

Wenn Kinder die Möglichkeit bekommen sollen, sich entscheiden zu können, dann müssen wir Erwachsenen mit kreativen Methoden dafür sorgen, dass die Kinder auch wissen wofür oder wogegen sie sich entscheiden. Die Darstellung muss unsererseits so aufbereitet werden, dass jedes Kind mit seinen Kompetenzen die Wahlmöglichkeit bekommt und auch für sich nutzen kann! Das bedeutet eben auch, Überforderung wie auch Unterforderung im Bereich der Angebotsauswahl zu vermeiden.

### Angeleitete Angebote

Die angeleiteten Angebote finden in Kleingruppen zu dem jeweiligen Projektthema statt. Den Kindern soll hier die Gelegenheit gegeben werden sich mit einem Inhalt/Thema auseinander zu setzen. Der jeweilige Entwicklungsstand der Kinder wird in die Planung und Vorbereitung mit einbezogen. Dementsprechend werden die Angebote so gestaltet, dass sie unterschiedliche Herangehensweisen zulassen. Es gibt kein gleiches Lernziel für alle Kinder und auch kein richtig oder falsch.

#### **Ein Beispiel:**

*Zwei Kindern, die malen, werden Materialien und Aufgabenstellungen angeboten, die dazu anregen, die bereits erworbenen Fähigkeiten auszubauen:*

*Kind 1, das bereits gegenständlich malen kann, bekommt Anregungen hinsichtlich Genauigkeit, Hinzufügen von Details, Umsetzung der eigenen Ideen, Konzentration usw.*

*Kind 2, das den Pinsel noch im Faustgriff führt, bekommt Anregungen hinsichtlich Experimentierens mit Farben, Freude am Tun, Lateralitätsförderung, Entwicklung zum Drei-Punkt-Griff, usw.*

*Es sind formell die gleichen pädagogischen Ziele, jedoch im Rahmen der Handlungskompetenzförderung völlig individuell und differenziert zu sehen.*

Materialien, mit denen Kinder mit besonderem Förderbedarf selbständig tätig werden können und die sie in ihrer Selbständigkeit fördern, werden bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt. Falls nötig steht das Fachpersonal einzelnen Kindern in den Angeboten zusätzlich begleitend und unterstützend zur Seite. Die Angebote finden in allen uns zur Verfügung stehenden Räumen statt und beziehen alle Lebens- und Lernbereiche mit ein.

### Freispiel auf dem Außengelände

Wie in jeder anderen Einrichtung auch, hat das tägliche Freispiel auf dem Außengelände seinen festen und wichtigen Platz in unserem Tagesablauf. Das Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten, vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen machen zu können.

Das Außengelände wird von allen Kindern bei jedem Wetter genutzt.

### Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen finden in den jeweiligen Stammgruppen statt. Es dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern bietet einen weiteren, natürlichen Rahmen in dem alltagsintegrierte Förderung vieler Bereiche möglich wird. Uns als Pädagogen fällt hier ebenfalls die Aufgabe zu, genau zu beobachten und entsprechend den individuellen Bedarfen den Kindern Angebote zu machen und ihrer Modellfunktion nachzukommen.

Jeder Esstisch wird von einer Fachkraft pädagogisch begleitet. Bedarfsorientiert halten wir Hilfsmittel zur Verbesserung der Haltungskontrolle, sowie zur selbständigen Nahrungsaufnahme vor. Auch bei der Einteilung der einzelnen Tischgruppen achten wir auf eine ausgewogene Mischung der Kinder. Jedes Kind, ebenso wie das pädagogische Personal bekommt seinen festen Sitzplatz am Tisch. Dies dient der Orientierung und der Sicherheit der Kinder.

Wie in allen Bereichen der täglichen Arbeit gilt: „Hilf mir es selbst zu tun“ Das bedeutet konkret, soviel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich! (Auch wenn das gerade beim Mittagessen etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt.)

Essen soll Spaß machen und die Kommunikation untereinander fördern. Einfache Dinge wie z. B. das Trinken mit einem Strohhalm, Nudeln mal hochziehen statt zu zerbeißen, Joghurt/Pudding mit dem Strohhalm trinken statt mit dem Löffel zu essen, und vieles mehr, fördern die mundmotorischen Fähigkeiten, ohne für die Kinder als Therapie zu gelten und motivieren sie, sich auszuprobieren. Tischgespräche werden von uns angeleitet und wortschatzerweiternd geführt.

### Ruhezeit/Lesezeit

Nach dem Mittagessen findet in jeder Gruppe eine Ruhe- und/oder Lesezeit statt. Diese Phase des Tages dient dazu den Kindern die Möglichkeit zu geben, bisher erlebtes verarbeiten zu können und etwas zur Ruhe zu kommen. Wer mag, legt sich schlafen, hört sich eine Vorlesegeschichte an oder schaut sich alleine oder in kleinen Gruppen ein Bilderbuch an. Geschichten und Bilderbücher haben einen festen Platz im Alltag der Kita, um die Kinder mehr an Literatur heranzuführen, wofür in vielen Familien heute der Raum bzw. die Zeit fehlt. Ein weiterer alltagsintegrierter Förderbestandteil ist auch hier die Sprachentwicklungsförderung der Kinder.

Das Buch des Tages, welches vorgelesen wird, kann am Morgen bereits ausgestellt und von den Kindern angeschaut werden. Dies ermöglicht die Vororientierung und macht es den Kindern leichter sich zu entscheiden.

An einem festen Platz im Raum werden Auswahlbilderbücher den Kindern zur freien Verfügung gestellt, die nicht der Tagesgeschichte folgen möchten.

Die Kinder, die den Ruhebereich aufsuchen möchten, werden vom Personal dorthin begleitet. Es ist immer eine Aufsichtsperson in der Nähe der Kinder.

### Nachmittagsgestaltung

Der Nachmittag beginnt mit einem gruppeninternen „Mittagskreis“ in dem visualisiert und besprochen wird, wie der weitere Tagesablauf gestaltet wird. Der inhaltliche Ablauf wird sich an der Struktur und dem Aufbau des Morgenkreises orientieren.

Die Nachmittagsgestaltung besteht aus einem hohen Anteil an Freispiel, begleitet von Kleingruppenangeboten sowie die Weiterführung der Vormittagsangebote.

Ein Nachmittagssnack wird den Kindern von der Einrichtung gereicht.

### Abschlusskreis

Jeder Tag wird mit einem gruppeninternen, gemeinsamen Abschlusskreis beendet. Diese Zeit wird benötigt, um den Tag reflektieren zu können, Ungeklärtes unter den Kindern zu klären, Kreisspiele durchzuführen, Vororientierung auf den nächsten Tag zu geben, das Schlusslied zu singen und einen gemeinsamen Gruppenabschluss zu haben. Das gemeinsame Beenden des Tages fördert das Gruppengefühl, die Kommunikationsfähigkeit, das Erkennen von Abläufen und bereitet auf Neues vor. Den Kindern soll hier u. a. ein fester Rahmen gegeben werden in dem sie ihre Befindlichkeiten äußern, Konfliktlösungsstrategien entwickeln, den Tag reflektieren und abschließen, und sich auf den neuen Tag einstellen können. Der Kreis wird, wie der Morgenkreis auch, vom pädagogischen Personal vorbereitet, strukturiert und geleitet.

### Schlussbetreuung

Nach den Abschlusskreisen und nach Beendigung der 1. Abholphase, werden die verbleibenden Kinder der Kita zu einer „Spätbetreuungsgruppe“ zusammengefasst und bis zur Abholung durch die Eltern, mit einem geringeren Betreuungsschlüssel betreut.

Der Betreuungsschlüssel richtet sich hier nach individuellen Bedarfen, so wie der Anzahl der zu betreuenden Kinder.

## **6. Bring- und Abholzeiten**

Die Kindertagesstätte öffnet von Montags bis Freitags um 07:00 Uhr und schließt ihre Türen um 17:00 Uhr.

Kinder, die die Frühbetreuung von 07:00 bis 08:00 Uhr in Anspruch nehmen, werden von ihren Eltern in den entsprechenden Frühdienstraum gebracht und dort von der zuständigen Fachkraft begrüßt.

Diejenigen Kinder, die eine Betreuungszeit ab 08:00 Uhr in Anspruch nehmen, sollten spätestens bis 08:15 Uhr in ihrer jeweiligen Gruppe sein. Wir beginnen unseren Tag pünktlich um 08:15 Uhr mit dem Morgenkreis!

Es ist uns sehr wichtig, dass die Eltern ihre Kinder persönlich dem Gruppenpersonal übergeben.

Kinder, deren Betreuungszeit um 16:00 Uhr endet, können ab 15:45 bis 16:00 Uhr abgeholt werden.

Die Kinder, die bis 17:00 Uhr in der Einrichtung bleiben, werden zu einer Spätdienstgruppe zusammengefasst und im entsprechenden Spätdienstraum betreut.

ALLE Kinder müssen bis 17:00 Uhr abgeholt sein!

Änderungen in der Betreuungszeit sind nur nach vorheriger Absprache mit dem pädagogischen Gruppenpersonal möglich.

## **7. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Lebenshilfe Stuttgart e. V. wurde von Eltern und Angehörigen gegründet. Aus diesen Wurzeln als Elternvereinigung ist uns die Einbeziehung von Eltern und Angehörigen in unsere Arbeit selbstverständlich. Die Eltern werden als „Spezialisten für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes“ betrachtet und wertgeschätzt.

Das bedeutet auch, dass wir davon ausgehen, dass die Herkunftsfamilien zum Wohl ihres Kindes all das leisten, was sie aufgrund ihrer persönlichen Situation leisten können. Da jedes Kind auf irgendeiner Weise seine Familie mit zu uns in die Einrichtung bringt, ist es für uns wichtig Erziehungspartnerschaften mit den Eltern einzugehen. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder und Erziehungspartner der Eltern. Das bedeutet auch, dass wir die Eltern an allen wichtigen Themen beteiligen und unsere Arbeit transparent gestalten.

### **7.1 Formen der Zusammenarbeit**

Zusätzlich zu den von uns angebotenen Formen der Zusammenarbeit wünschen wir uns von den Eltern einen offenen Umgang miteinander, um den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben. Bei Gesprächsbedarf seitens der Eltern können gerne Gesprächstermine mit uns vereinbart werden. Wir gehen offen mit sachlicher und konstruktiver Kritik um und erwarten dieses auch von unserem Gegenüber.

#### **Der erste Kontakt/das Erstgespräch**

Vor der Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung werden die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind, schriftlich durch das jeweilige Gruppenteam, zu einem Erstgespräch eingeladen. Das Personal der Gruppe kann in diesem Rahmen den ersten Kontakt zum Kind und seinen Eltern aufbauen sowie die räumlichen Gegebenheiten erklären.

Während sich ein Teil des Personals um das Kind kümmert, führt eine Kollegin/ Kollege das Elterngespräch. In diesem Rahmen erfragen wir auch den bisherigen Entwicklungsverlauf des Kindes um dem Kind einen bestmöglichen Start in unserer Einrichtung bieten zu können und auf besondere Bedarfe besser eingehen zu können.

### Tür- und Angelgespräche

Die sogenannten Tür- und Angelgespräche dienen den Eltern und dem pädagogischen Personal zu einem kurzen, aber dennoch wichtigen Austausch über tagesaktuelle Informationen, die die Arbeit mit den Kindern betreffen. Darüber hinaus wird der persönliche Kontakt vertieft um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu stärken.

### Entwicklungsgespräche

Zusätzlich zu den üblichen Tür- und Angelgesprächen finden mindestens 2 Entwicklungsgesprächstermine pro Jahr/ Kind statt. Hier bietet sich die Gelegenheit den Entwicklungsverlauf des einzelnen Kindes zu reflektieren und gemachte Beobachtungen auszutauschen.

Um die individuellen Förderpläne zu erstellen und durchzusprechen finden für Kinder mit besonderem Förderbedarf zusätzliche Gesprächstermine statt.

### Hospitationen

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit in der Tagesstätte zu hospitieren, um ihre Kinder in der Gruppensituation erleben zu können.

### Elternabende in der Kindertagesstätte

Neben dem ersten Elternabend, der zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres stattfindet, bieten wir je nach Interessenlage der Elternschaft, themenbezogene Elternabende an.

### Beteiligung der Elternschaft/Elternbeirat

Die Elternschaft jeder Gruppe wählt während des 1. Elternabends je 2 Vertreter aus ihrer Mitte. Die Elternvertreter sind Ansprechpartner für die Elternschaft und das pädagogische Personal der Kindertagesstätte. Die Aufgaben des Elternbeirats ergeben sich aus den „Richtlinien des Kultusministeriums und des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes“.

Das Gremium des Elternrates trifft sich mit der Leitung der Kindertagesstätte in der Regel 2x jährlich.

Weiterhin freuen wir uns über aktive Beteiligung und Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen aller Art und bei verschiedenen Projekten.

## **8. Unser Team**

### **8.1 Teamarbeit**

Die Arbeit in einem interdisziplinären Team erfordert von jedem Mitarbeiter ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Empathie, reflexive Kompetenzen, die Bereitschaft sich aufeinander einzulassen und voneinander zu lernen. Das Fachwissen aller soll in vollem Umfang genutzt werden.

Unser Team in der inklusiven Kindertagesstätte ist vor allem ein Team für das „System“ anstatt für das einzelne Kind. Der Blick richtet sich auf die Förderung ALLER Kinder, was ein ressourcenorientiertes Denken und Handeln der Mitarbeiter voraussetzt.

Unsere Arbeitsweise verändert sich in Hinblick auf die persönliche Einstellung dahingehend, dass wir weg gehen von der Sicht auf „deine oder meine Gruppe“, hin zu der Haltung „WIR ALLE“ übernehmen die Verantwortung für ALLE Kinder, die wir im Hause betreuen. Das bedeutet nicht, dass immer alle Mitarbeiter alles zusammen gestalten, sondern dass die Kompetenzen jedes Mitarbeiters als wichtig und wertvoll für die Entwicklung aller Kinder angesehen wird und entsprechend eingesetzt werden.

Uns ist bewusst, dass die Art der Zusammenarbeit der Erwachsenen in der Kita immer auch eine Modellfunktion für die uns anvertrauten Kinder hat.

## 8.2 Mitarbeiterbesprechung

In den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen soll ein entspanntes und gelöstes Klima herrschen, in dem offene Diskussionen und die gemeinsame Lösungssuche möglich sind.

### Inhalte der Mitarbeiterbesprechungen:

- Fallbezogene Teambesprechungen
- Gemeinsame und arbeitsteilige Planung von Projekten und Angeboten
- Konzeptionsentwicklung
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Planung der Elternarbeit
- Informationsaustausch
- Organisatorisches / Termine
- Wissenstransfer aus Fortbildungen
- Dokumentation der päd. Arbeit
- Teamentwicklungsthemen
- Planung von Festen, Ausflügen, sonstigen Aktionen
- Klärung von Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung
- QM-Maßnahmen

## 8.3 Vorbereitungszeiten

Unsere Vorbereitungszeiten müssen aufgrund des Ganztagsbetriebes in den Alltag integriert werden. Hierfür sind konkrete Absprachen und klare Arbeitsstrukturen untereinander nötig, um die Betreuungsqualität nicht einzuschränken.

### Inhalte der Vorbereitungszeiten unserer Mitarbeiter

- Entwicklungsstand der Kinder dokumentieren
- Planung und Vorbereitung der Angebote/Projekte
- Austausch mit Fachdiensten/anderen Institutionen
- Elterngespräche planen und durchführen
- Absprachen mit Kollegen treffen
- Raum- und Materialvorbereitung

## Schlusswort

*„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:  
die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.“  
Dante Alighieri (1265-1321), ital. Dichter*

